

Auftrag Cramerli betreffend Umsetzung RPG II

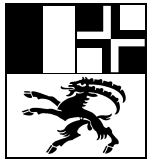
Am 29. September 2023 haben National- und Ständerat die Teilrevision des Bundesgesetzes über die Raumplanung (Raumplanung, RPG; SR700), 2. Etappe (RPG II), einstimmig verabschiedet. Die Vernehmlassung zur Änderung der Raumplanungsverordnung (RPV; SR 700.1) läuft noch bis am 9. Oktober 2024. Das neue Bundesrecht sieht für die Kantone verschiedene Veränderungen im Bereich des Bauens ausserhalb der Bauzone vor. Dabei werden auch die Handlungsspielräume für die Kantone erweitert, die es zu nutzen gilt. Für den Kanton Graubünden und die Eigentümer und Eigentümerinnen von Bauten ausserhalb der Bauzone, die gemäss geltendem Recht nicht zur Wohnnutzung umgebaut werden dürfen, dürfte namentlich die neue Bestimmung von Art. 8c Abs. 2 nRPG besonders interessant sein: Demnach können die Kantone in ihrem Richtplan besondere Gebiete bestimmen, in welchen sie die Umnutzung nicht mehr benötigter landwirtschaftlicher Bauten zur Wohnnutzung vorsehen, sofern die Ausscheidung solcher Gebiete im Hinblick auf die Ziele und Grundsätze zu einer Verbesserung der Gesamtsituation im betreffenden Gebiet führt und Aufträge an die Nutzungsplanung erteilt werden, die erforderlichen Kompensations- und Aufwertungsmassnahmen vorzusehen (Art. 8c Abs. 2 i.V.m. Art. 8c Abs. 1 nRPG). Nach Art. 5a nRPG erhalten Eigentümerinnen und Eigentümer von Bauten und Anlagen, die ausserhalb der Bauzonen liegen, bei deren Abbruch eine Abbruchprämie in der Höhe der Abbruchkosten unter Ausschluss allfälliger Aufwendungen für die Entsorgung von Spezialabfällen oder Altlasten, ausser wenn eine anderweitige gesetzliche Pflicht zur Tragung der Beseitigungskosten besteht. Bei der Beseitigung von Bauten und Anlagen ohne landwirtschaftliche oder touristische Nutzung wird die Abbruchprämie nur ausgerichtet, wenn kein Ersatzneubau erstellt wird. Die Kantone finanzieren diese Abbruchprämie aus den Erträgen der Mehrwertabgabe (Art. 5a Abs. 1 nRPG).

RPG II eröffnet für die Kantone gewisse Handlungsspielräume, was das Bauen ausserhalb der Bauzone anbelangt. Dazu braucht es aber die erforderlichen planerischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen, welche die Kantone zu schaffen haben.

Die Unterzeichnenden beauftragen vor diesem Hintergrund die Regierung, rasch möglichst die planerischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, um die neuen Instrumente des Raumplanungsrechts des Bundes vollumfänglich auszuschöpfen und zu nutzen.

Chur, 30. August 2024

Cramerli, Censi, Gort, Adank, Altmann, Beeli, Berthod, Berweger, Bettinaglio, Binkert, Brandenburger-Caderas, Bundi, Butzerin, Cahenzli (Sagogn), Caluori, Casutt, Cola, Collenberg, Danuser (Cazis), Della Cà, Derungs, Epp, Furger, Gansner, Grass, Hartmann, Heim, Heini, Helbling, Holzinger-Loretz, Koch, Kohler, Lamprecht, Lehner, Loepfe, Loi, Luzio, Menghini-Inauen, Messmer-Blumer, Michael (Donat), Micheli, Mittner, Quinter, Righetti, Roffler, Said Bucher, Schutz, Sgier, Spagnolatti, Tomaschett, Ulber, von Tscharner, von Wyl, Zanetti (Sent), Zanetti (Landquart)



Sitzung vom

15. Oktober 2024

Mitgeteilt den

17. Oktober 2024

Protokoll Nr.

797/2024

Auftrag Crameri
betreffend Umsetzung RPG II

Antwort der Regierung

Im Zeitpunkt der Beantwortung des Auftrags lag erst der Entwurf der zu revidierenden Raumplanungsverordnung (RPV; SR 700.1) vor. Entsprechend beziehen sich nachfolgende Ausführungen auf diesen Entwurf. Mit der Teilrevision des Raumplanungsgesetzes (RPG; SR 700), 2. Etappe (RPG 2), verfolgte das Parlament zwei übergeordnete Ziele: die Anzahl von Bauten und die Versiegelung ausserhalb der Bauzone sollten stabilisiert (Stabilisierungsziel) und den Kantonen mehr Handlungsspielraum bei der Nutzung des Nichtbaugebiets zugestanden werden (Gebietsansatz). Beide Stossrichtungen zielen auf mehr Spielraum für die Kantone innerhalb klarer Grenzen beim Bauen ausserhalb der Bauzone, indem einerseits der Weg zur Einhaltung des Stabilisierungszieles den Kantonen überlassen und andererseits die Möglichkeit geschaffen werden sollte, auf die regionalen Besonderheiten flexibler eingehen zu können. In der vorgelegten Revisionsvorlage ist kaum noch etwas von dieser Freiheit und dem entsprechenden Vertrauen gegenüber den Kantonen übriggeblieben. Die Chance, das aktuelle, bisher von Einzelfragen geprägte System auf ein strategisches Level zu heben, indem der Bund die Kantone neu konsequent und ausschliesslich über die Richtpläne und die entsprechenden Gesamtkonzepte steuert, ihnen aber sonst möglichst viele Freiheiten lässt und keine Detailvorgaben macht, wurde leider verpasst.

Was den Planungs- und Kompensationsansatz gemäss Art. 8c und Art. 18^{bis} RPG angeht, erscheint aus momentaner Sicht eine praxistaugliche Realisierung dieses vermeintlichen Spielraums im lokalen oder regionalen Kontext am vielversprechendsten. In unserem grossen und vielfältig strukturierten Kanton dürfte nämlich eine einmalige, flächendeckende Detailplanung kaum zielführend sein. Insofern bietet sich eine Pilotplanung für ein Teilgebiet an. Daraus würden sich das geforderte Gesamtkonzept entwickeln und gleichzeitig die übergeordneten kantonalen Leitüberlegungen justieren lassen. Im Richtplan könnten sodann die übergeordneten Grundsätze auf-

genommen werden, die für die konzeptionellen Planungen in den einzelnen Teilgebieten gelten. Demgegenüber würden die Perimeter der einzelnen Teilgebiete und die jeweilige Umsetzung des Gebietsansatzes als «gebietsspezifische räumliche Festlegungen» ausgestaltet. Dadurch wäre eine sukzessive Planung möglich, welche den unterschiedlichen Gegebenheiten im Kanton Rechnung trägt. Um solche konzeptionellen Absichten bzw. Möglichkeiten bereits im Bundesrecht zu verankern, wurde im Rahmen der Vernehmlassung an den Bund die Aufnahme einer entsprechenden Bestimmung in der RPV beantragt. Allerdings ist der Ausgang solcher Konzepte stets ungewiss, da diese im Rahmen der Richtplanung vom Bund letztlich genehmigt werden müssen. Es ist somit weiterhin vor falschen Hoffnungen zu warnen.

Bei der Regelung zum Gebietsansatz handelt es sich um eine Kann-Bestimmung. Hingegen müssen die neuen Vorgaben zum Stabilisierungsziel innert fünf Jahren nach Inkrafttreten von RPG 2 im kantonalen Richtplan umgesetzt werden, ansonsten eine Kompensationspflicht für jede Neubaute ausserhalb der Bauzone gilt. Angesichts dessen sind die Arbeiten betreffend das Stabilisierungsziel prioritär. Die Regierung versichert aber, dass die anstehenden Arbeiten so rasch wie möglich umgesetzt und die notwendigen planerischen und rechtlichen Rahmenbedingungen dazu geschaffen werden. Ihr ist es stets und in allen Bereichen ein Anliegen, neue Instrumente zu nutzen und die Handlungsspielräume auszuschöpfen.

Was die weiteren Aufgaben angeht, wie insbesondere die Umsetzung der Abbruchprämie und die baupolizeilichen Belange, so sind die dafür nötigen finanziellen und personellen Ressourcen nicht zu unterschätzen. Ohne massive finanzielle Beteiligung des Bundes bei der Abbruchprämie werden hohe Kosten auf den Kanton zukommen, die sich höchstens zu einem kleinen Bruchteil aus den Erträgen der Mehrwertabgabe finanzieren lassen. Die erhaltenen personellen Ressourcen werden im Übrigen nicht ausreichen, weshalb es auch hier zu priorisieren gilt.

Aufgrund dieser Ausführungen beantragt die Regierung dem Grossen Rat, den vorliegenden Auftrag zu überweisen.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Dr. Jon Domenic Parolini

Der Kanzleidirektor:

Daniel Spadin

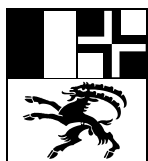
Incumbensa Crameri concernent la realisaziun da la LPT II

Ils 29 da settember 2023 han il Cussegl naziunal ed il Cussegl dals chantuns deliberà unanimamain la revisiun parziala da la Lescha federala davart la planisaziun dal territori (Lescha davart la planisaziun dal territori, LPT; CS 700), 2. etapa (LPT II). La consultaziun davart la midada da l'Ordinaziun davart la planisaziun dal territori (OPT; CS 700.1) dura anc fin ils 9 d'october 2024. Per ils chantuns prevesa il nov dretg federal differentas midadas en il sector dal construir ordaifer la zona da construcziun. En quest connex vegnan er extendidas las libertads d'agir per ils chantuns. Quellas vali da trair a niz. Per il chantun Grischun e per las proprietarias ed ils proprietaris d'edifizis ordaifer la zona da construcziun che na dastgan – tenor il dretg vertent – betg vegnir renovads per intents d'abitar, dastgass cunzunt la nova disposiziun da l'art. 8c al. 2 nLPT esser spezialmain interessanta: Tenor quella pon ils chantuns determinar territoris spezials en lur plan directiv, nua ch'els pon permetter da midar l'utilisaziun dals edifizis che na vegnan betg pli duvrads per intents agriculs, sche la determinaziun da tals territoris meglierescha la situaziun generala dal territori respectiv en vista a las finamiras ed als principis e sche la planisaziun d'utilisaziun vegn incumbensada da prevair las mesiras da cumpensaziun e da revalitaziun necessarias (art. 8c al. 2 en cumbinaziun cun art. 8c al. 1 nLPT). Tenor l'art. 5a nLPT survegnan las proprietarias ed ils proprietaris dals edifizis e stabiliments ordaifer las zonas da construcziun ina premia da demoliziun en l'autezza dals custs da demoliziun, senza eventuels custs per la dismessa da ruments spezials u da deponias veglias, cura ch'els edifizis e stabiliments ordaifer la zona da construcziun vegnan demolids, nun ch'igl existia in'autra obligaziun legala da surpigliar ils custs d'allontanament. En cas da l'allontanament d'edifizis e stabiliments senza utilisaziun agricula u turistica vegn la premia da demoliziun pajada mo, sch'i na vegn betg construì in nov edifizì cumpensatoric. Ils chantuns finanzieschan questa premia da demoliziun cun ils retgavs da la taxa da plivalur (art. 5a al. 1 nLTP). Per ils chantuns pussibilitescha la LPT II tschertas libertads d'agir pertutgant il construir ordaifer la zona da construcziun. Per quest intent dovri dentant las cundiziuns generalas planisatoricas e legalas necessarias ch'els chantuns ston stgaffir.

Sut quest aspect incumbenseschan las sutsegnadras ed ils sutsegnaders la Regenza da stgaffir uschè svelt sco pussaivel las cundiziuns generalas planisatoricas e legalas per pudair exaurir ed utilizar cumplainamain ils novs instruments dal dretg federal davart la planisaziun dal territori.

Cuira, ils 30 d'avust 2024

Crameri, Censi, Gort, Adank, Altmann, Beeli, Berthod, Berweger, Bettinaglio, Binkert, Brandenburger-Caderas, Bundi, Butzerin, Cahenzli (Sagogn), Caluori, Casutt, Cola, Collenberg, Danuser (Cazas), Della Cà, Derungs, Epp, Furger, Gansner, Grass, Hartmann, Heim, Heini, Helbling, Holzinger-Loretz, Koch, Kohler, Lamprecht, Lehner, Loepfe, Loi, Luzio, Menghini-Inauen, Messmer-Blumer, Michael (Donat), Micheli, Mittner, Quinter, Righetti, Roffler, Said Bucher, Schutz, Sgier, Spagnolatti, Tomaschett, Ulber, von Tscharner, von Wyl, Zanetti (Sent), Zanetti (Landquart)



Sesida dals

15 d'october 2024

Communitgà ils

17 d'october 2024

Protocol nr.

797/2024

Incumbensa Crameri

concernent la realisaziun da la LPT II

Resposta da la Regenza

Il mument che la resposta a l'incumbensa è vegnida formulada, era pir avant maun il sboz da la revisiun da l'Ordinaziun davart la planisaziun dal territori (OPT; CS 700.1). Pia sa refereschan las suandantas explicaziuns a quest sboz. Cun la revisiun parziala da la Lescha davart la planisaziun dal territori, 2. etappa (LPT 2), ha il parlament persequità duas finamiras surordinadas: il dumber d'edifizis e la cuvrida dira dal terren ordaifer la zona da construcziun duevan vegnir stabilisads (finamira da stabilisaziun) ed als chantuns dueva vegnir concedida dapli libertad d'agir per utilizar il territori betg surbajegiabel (idea territoriala). Tuttas duas finamiras vulan cuntanscher dapli libertad d'agir per ils chantuns e metter clers cunfins areguard il construir ordai-fer la zona da construcziun. D'ina vart duain ils chantuns pudair tscherner sezs la via per cuntanscher la finamira da stabilisaziun, da l'autra vart duai esser pussaivel da resguardar en moda pli flexibla las particularitads regiunalas. En il project da revisiun preschentà n'è strusch vegnì mantegnì insatge da questa libertad e da la confidenza correspundenta envers ils chantuns. La schanza d'auzar sin in nivel strategic il sistem actual ch'è caracterisà fin ussa da dumondas singulas, cun laschar diriger da nov la Confederaziun consequentamain ed exclusivamain ils chantuns sur ils plans directivs e sur ils concepts generals respectivs, ma als laschond autramain uschè bleras libertads sco pussaivel e na faschond naginas prescripziuns detagliadas, è deplorablamain vegnida manchentada.

Areguard la metoda da planisaziun e da cumpensaziun tenor l'art. 8c e l'art. 18^{bis} LPT, pari il pli empermettent – dal puntg da vista actual – da realisar questa libertad d'agir en il context local u regional. En noss chantun grond e cun structurass multi-faras na dastgass ina planisaziun detagliada unica e generala strusch esser cunvegna. Uschia s'impona ina planisaziun da pilot per in territori parzial. Cun quai sa laschass sviluppar il concept general pretendì ed a medem temp sa laschassan agiustar las ponderaziuns generalas chantunalas surordinadas. En il plan directiv pudes-

san lura vegnir integrads ils principals surordinads che valan per las planisaziuns concepziunalas en ils singuls territoris parzials. Percunter vegnissan ils perimeters dals singuls territoris parzials e la realisaziun respectiva da l'idea territoriala concepids sco «determinaziuns spazialas specificas per il territori». Uschia fiss pussaivla ina planisaziun successiva che tegness quint da las differentas relaziuns en il chantun. Per francar talas intenziuns resp. pussaivladads concepziunalas gia en il dretg federal, èsi vegnì proponì – en il rom da la consultaziun a la Confederaziun – d'integrar ina disposiziun correspondent en la OPT. Però, il resultat da tals concepts è adina intschert, perquai che tals ston la finala vegnir approvads da la Confederaziun en il rom da la planisaziun directiva. I sto pia vegnir avertì vinavant da faussas speranzas.

La regulaziun da l'idea territoriala è ina disposiziun facultativa. Percunter ston las novas prescripziuns concernent la finamira da stabilisaziun vegnir realisadas en il Plan directiv chantunal entaifer 5 onns suenter l'entrada en vigur da la LPT 2, cas cuntrari vala in'obligaziun da cumpensaziun per mintga edifizii nov ordaifer la zona da construcziun. En vista a quests fatgs èn las lavurs concernent la finamira da stabilisaziun prioritarias. La Regenza conferma però, che las proximas lavurs vegnian exequidas uschè svelt sco pussaivel e che las cundiziuns generalas planisatoricas e legalas necessarias per quest intent vegnian stgaffidas. Per ella èsi adina ed en tut ils secturs in giavisch da trair a niz novs instruments e d'exaurir las libertads d'agir.

Concernent las ulteriuras incumbensas, sco en spezial la realisaziun da la premia da demoliziun e las incumbensas da la polizia da construcziun, na dastgan las resursas finanzialas e persunalas ch'èn necessarias per quai betg vegnir sutvalitadas. Senza ina participaziun finanziaria massiva da la Confederaziun a la premia da demoliziun vegnan a resultar gronds custs per il chantun. Custs che sa laschan finanziaziun maximalmain per ina pitschna part or dals retgavs da la taxa da plivalur. Las resursas persunalas obtegnidas na vegnan dal rest betg a bastar, pia vali da priorisar er qua.

Sa basond sin questas explicaziuns propona la Regenza al Cussegl grond d'acceptar l'incumbensa qua avant maun.



En num da la Regenza

Il president:

Dr. Jon Domenic Parolini

Il chancelier:

Daniel Spadin

Incarico Cramerì concernente l'attuazione della LPT II

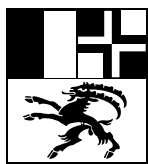
Il 29 settembre 2023 il Consiglio nazionale e il Consiglio degli Stati hanno approvato all'unanimità la revisione parziale della legge federale sulla pianificazione del territorio (pianificazione del territorio, LPT; RS 700), 2^a tappa (LPT II). La procedura di consultazione relativa alla modifica dell'ordinanza sulla pianificazione del territorio (OPT; RS 700.1) durerà ancora fino al 9 ottobre 2024. Il nuovo diritto federale prevede per i Cantoni diversi cambiamenti nel settore delle costruzioni al di fuori delle zone edificabili. In tale contesto vengono ampliati anche i margini di manovra dei Cantoni, che occorre sfruttare. Per il Cantone dei Grigioni e per i proprietari di edifici al di fuori delle zone edificabili, che conformemente al diritto vigente non possono essere trasformati per scopi abitativi, dovrebbe risultare particolarmente interessante segnatamente la nuova disposizione di cui all'art. 8c cpv. 2 nLPT: secondo tale disposizione, i Cantoni possono stabilire nel loro piano direttore determinati comprensori nei quali è ammesso destinare a scopo abitativo edifici agricoli non più utilizzati, purché la delimitazione di tali zone comporti un miglioramento della situazione generale del comprensorio interessato alla luce degli scopi e dei principi e siano conferiti mandati per la pianificazione delle utilizzazioni che prevedano le misure di compensazione e di miglioramento necessarie (art. 8c cpv. 2 in unione con l'art. 8c cpv. 1 nLPT). Secondo l'art. 5a nLPT, in caso di demolizione di edifici e impianti situati al di fuori delle zone edificabili, i proprietari ricevono un contributo pari all'importo dei costi di demolizione dedotte le eventuali spese per lo smaltimento di rifiuti speciali o per il risanamento di siti contaminati, salvo se i costi di demolizione devono essere presi a carico in virtù di un'altra base legale. Nel caso in cui si demoliscano edifici o impianti non destinati all'utilizzazione agricola o turistica, il contributo per i costi di demolizione è accordato unicamente se gli edifici o impianti non sono sostituiti da nuovi. I Cantoni finanziano questo contributo per i costi di demolizione con i proventi della tassa sul plusvalore (art. 5a cpv. 1 nLPT).

La LPT II apre determinati margini di manovra per i Cantoni per quanto riguarda le costruzioni al di fuori delle zone edificabili. A tale scopo occorre però disporre delle necessarie condizioni quadro pianificatorie e legislative che i Cantoni devono creare.

Ciò considerato, le firmatarie e i firmatari incaricano il Governo di creare il più rapidamente possibile le condizioni quadro pianificatorie e legislative per sfruttare appieno e utilizzare i nuovi strumenti di diritto federale in materia di pianificazione del territorio.

Coira, 30 agosto 2024

Cramerì, Censi, Gort, Adank, Altmann, Beeli, Berthod, Berweger, Bettinaglio, Binkert, Brandenburger-Caderas, Bundi, Butzerin, Cahenzli (Sagogn), Caluori, Casutt, Cola, Collenberg, Danuser (Cazis), Della Cà, Derungs, Epp, Furger, Gansner, Grass, Hartmann, Heim, Heini, Helbling, Holzinger-Loretz, Koch, Kohler, Lamprecht, Lehner, Loepfe, Loi, Luzio, Menghini-Inauen, Messmer-Blumer, Michael (Donat), Micheli, Mittner, Quinter, Righetti, Roffler, Said Bucher, Schutz, Sgier, Spagnolatti, Tomaschett, Ulber, von Tscharner, von Wyl, Zanetti (Sent), Zanetti (Landquart)



Seduta del

15 ottobre 2024

Comunicato il

17 ottobre 2024

Protocollo n.

797/2024

Incarico Crameri

concernente l'attuazione della LPT II

Risposta del Governo

Al momento della redazione della risposta all'incarico era disponibile solo la bozza dell'ordinanza sulla pianificazione del territorio (OPT; RS 700.1) da sottoporre a revisione. Di conseguenza le spiegazioni seguenti si riferiscono a tale bozza. Con la revisione parziale della legge sulla pianificazione del territorio (LPT; RS 700), seconda fase (LPT 2), il Parlamento perseguiva due obiettivi sovraordinati: stabilizzare il numero di edifici e di superfici impermeabilizzate fuori delle zone edificabili (obiettivo di stabilizzazione) e concedere ai Cantoni maggiore margine di manovra per quanto concerne l'utilizzazione delle zone non edificabili (approccio territoriale). Entrambi gli orientamenti mirano a creare maggiore margine di manovra per i Cantoni entro limiti chiari nell'ambito delle costruzioni fuori delle zone edificabili, da un lato lasciando ai Cantoni la facoltà di scegliere in che modo rispettare l'obiettivo di stabilizzazione e dall'altro creando la possibilità di considerare in modo più flessibile le peculiarità regionali. Nel progetto di revisione presentato non rimane praticamente più nulla di questa libertà e della corrispondente fiducia nei confronti dei Cantoni. Purtroppo è stata persa l'opportunità di elevare a un livello strategico il sistema attuale, finora caratterizzato da singole questioni, facendo in modo che la Confederazione guidasse quale novità i Cantoni in modo sistematico ed esclusivo tramite i piani direttori e i relativi concetti globali, lasciando altrimenti ai Cantoni la maggiore libertà possibile, senza formulare prescrizioni dettagliate.

Per quanto riguarda l'approccio di pianificazione e di compensazione in conformità all'art. 8c e all'art. 18^{bis} LPT, dal punto di vista attuale una realizzazione applicabile nella prassi di questo presunto margine di manovra risulta maggiormente promettente nel contesto locale o regionale. Nel nostro vasto e diversificato Cantone una pianificazione di dettaglio unica su tutto il territorio difficilmente risulterebbe opportuna. Pertanto è indicata una pianificazione pilota per un territorio parziale. Su questa base sarebbe possibile sviluppare la strategia globale richiesta e al contempo calibrare le idee direttrici cantonali di ordine superiore. Nel piano direttore potrebbero poi

essere inseriti i principi sovraordinati validi per le pianificazioni concettuali nei singoli territori parziali. Per contro, i perimetri dei singoli territori parziali e la rispettiva attuazione dell'approccio territoriale sarebbero configurati come «determinazioni territoriali specifiche per il territorio». Ciò permetterebbe una pianificazione graduale che tenga conto delle differenti situazioni nel Cantone. Al fine di ancorare già nel diritto federale simili intenti e possibilità concettuali, nel quadro della presa di posizione a destinazione della Confederazione è stato chiesto l'inserimento di una corrispondente disposizione nell'OPT. Tuttavia, l'esito di tali strategie è sempre incerto, poiché esse devono in definitiva essere approvate dalla Confederazione nel quadro della pianificazione direttrice. Bisogna quindi tuttora evitare di dare spazio a false speranze.

La regolamentazione relativa all'approccio territoriale è una disposizione potestativa. Per contro le nuove direttive relative all'obiettivo di stabilizzazione dovranno essere attuate nel piano direttore cantonale entro cinque anni dall'entrata in vigore della LPT 2, altrimenti vi sarà un obbligo di compensazione per ogni nuovo edificio fuori delle zone edificabili. In considerazione di ciò, sono prioritari i lavori concernenti l'obiettivo di stabilizzazione. Il Governo assicura però che i lavori previsti verranno realizzati il più rapidamente possibile e che verranno create le relative condizioni quadro pianificatorie e giuridiche necessarie. Sempre e in tutti i settori, esso tiene molto a utilizzare nuovi strumenti e a sfruttare appieno i margini di manovra.

Per quanto riguarda gli altri compiti, quali in particolare l'attuazione del contributo per i costi di demolizione e le questioni inerenti la polizia edilizia, le risorse finanziarie e in termini di personale necessarie a tale scopo non vanno sottovalutate. Senza una massiccia partecipazione finanziaria della Confederazione al contributo per i costi di demolizione, il Cantone si troverà a dover far fronte a costi elevati di cui al massimo una piccola frazione potrà essere finanziata con i proventi dalla tassa sul plusvalore. Inoltre le risorse in termini di personale ricevute non saranno sufficienti, motivo per cui anche qui occorrerà attribuire priorità.

In base a quanto esposto, il Governo chiede al Gran Consiglio di accogliere il presente incarico.



In nome del Governo

Il Presidente:

Dr. Jon Domenic Parolini

Il Cancelliere:

Daniel Spadin